

Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Sturückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfispaltige Korpuszeile 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

N. 145.

Tarnowitz, Mittwoch den 4. Dezember 1907.

Jahrg. XXXV.

Am tlicher Teil.

B. III. 10281. Tarnowitz den 27. November 1907.
Zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Trodenberg ist der Amtsekretär Machura in Friedrichsgrube bestellt und von mir für dieses Amt verpflichtet worden.

A. II. 8990. Tarnowitz den 28. November 1907.
Im Verlage von W. Bertelsmann in Bielefeld-Gadderbaum ist kürzlich ein „Führer durch die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung nach amtlichem Quellenmaterial bearbeitet von E. Dressel, erschienen. Das Buch gibt eine klare und gemeinverständliche Uebersicht über die gesamten Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. 6. 1900 und eignet sich deshalb zur Anschaffung für alle zur Durchführung des Gesetzes berufenen Behörden wie Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und Polizeiverwaltungen.
Ich empfehle daher den genannten Dienststellen die Anschaffung dieses Führers, dessen Preis sich gebunden auf 2,50 Mk. und broschiert auf 2,00 Mk. stellt.

A. III. 8972. Tarnowitz den 26. November 1907.
Den Schulverbänden empfehle ich, vom 1. Januar nächsten Jahres ab das Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen zu halten.
Das Zentralblatt enthält alle das Ressort der Unterrichtsverwaltung angehenden Verordnungen und Verfügungen und auch alle wichtigeren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts auf dem Schulgebiete.
Es erscheint in Monatsheften zu dem Preise von jährlich 7 Mk. in der J. G. Sotta'schen Buchhandlung Nachfolger Zweigniederlassung zu Berlin und ist durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

B. II. 10743. Tarnowitz den 2. Dezember 1907.
Die zum Zwecke der Vornahme einer Ersatzwahl eines Kreisratsabgeordneten im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer aufgestellte Wählerliste liegt bis zum 8. Dezember d. J. zu Jedermanns Einsicht in meinem Geschäftslokale und zwar im Arbeitszimmer des Kreisaußschußsekretärs aus.
Der Landrat.
Graf zu Limburg-Stürm.

Tarnowitz den 26. November 1907.
Den Magistraten, Guts- und Gemeindevorständen bringe ich meine Kreisblattbekanntmachung vom 9. dieses Monats — Stück 136 — die Einkommensteueranmeldung für 1908 betreffend, zur sorgfältigen und pünktlichen Erledigung mit dem Ersuchen in Erinnerung, dem Veranlagungsmateriale eine Nachweisung der zur Abgabe einer Steuer-

erklärung aufzufordernden, bisher mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagten Personen beizufügen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission und der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuer-Klassen III und IV.
J. B. von Brockhusen, Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Nach dem Stempelsteuergesetze vom 31. Juli 1895 ist die Stempelsteuer für schriftliche (bzw. durch Briefwechsel abgeschlossene) Pacht- und Mietverträge über unbewegliche Sachen in der Weise zu entrichten, daß der Verpächter oder Vermieter alljährlich spätestens bis zum Ablauf des Monats Januar seine sämtlichen, während des letztvergangenen Jahres in Geltung gewesenen Pacht- oder Mietverträge — soweit sie stempelspflichtig sind — in ein Verzeichnis einträgt und dieses Verzeichnis einem zuständigen Steueramte oder Stempelverteiler unter Zahlung des erforderlichen Stempelbetrages einreicht. Die Besteuerung des Verzeichnisses kann auch schon früher bewirkt werden. In das Verzeichnis sind auch aufzunehmen die Verlängerungen von stempelpflichtigen Pacht- oder Mietverträgen, welche durch Unterlassung einer im Vertrage vorgesehenen Kündigung usw. eingetreten waren.

Ein Pacht- oder Mietvertrag der bezeichneten Art ist stempelpflichtig, wenn der nach der Dauer eines ganzen Jahres berechnete Pacht- oder Mietzins mehr als 300 Mk. beträgt. Auch ein Pacht- oder Mietvertrag, welcher auf kürzere Zeit (z. B. nur auf einen Tag, eine Woche, einen Monat) geschlossen wurde, oder nur kürzere Zeit in Geltung war, ist also stempelpflichtig, wenn der verabredete Pacht- oder Mietzins für den Fall, daß der Vertrag ein ganzes Jahr lang bestanden hätte, mehr als 300 Mk. betragen haben würde.

Ist der Pacht- oder Mietvertrag durch Briefwechsel zustande gekommen, so tritt die Stempelpflicht nur dann ein, wenn sich aus dem Inhalte der ausgetauschten Briefe auch der Betrag des vereinbarten Mietzins ergibt.

Die näheren Bestimmungen über den Betrag der Stempelsteuer, die Anzahl und den Inhalt der Verzeichnisse usw. sind abgedruckt in den Formularen für die Verzeichnisse, die auf Wunsch von den Hauptsteuer- und Hauptpolkämtern, von den Steuerämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabsolgt werden.

Die obigen Bestimmungen gelten auch für Acker-, Pacht- und Mietverträge sowie für antichretische Verträge mit der Maßgabe, daß die Einreichung der betreffenden Verzeichnisse den Ackerverpächtern und Vermietern bzw. den Verpfändern obliegt.

Durch Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Stempelsteuer für Pacht- und Mietverträge usw. wird eine Geldstrafe verurteilt, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber dreißig Mark beträgt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Polentrede des Fürsten Bülow.

(Schluß.)

Wer den Verhältnissen fernere steht, wird sich verwundert fragen, wie dieses Ergebnis gekommen ist gegenüber den Staatsmitteln, welche An siedelungskommission und Domänenfiskus für Ankäufe aufgewendet und mit denen sie ein Areal von etwa 450 000 Hektar für den Staat erworben haben. Die Erklärung liegt darin, daß die polnischen Güterpekulanten und Parzellierungsinstitute in der Lage sind, fast jedes von ihnen erworbene Gut vorteilhaft zu verwerten; denn der kleine polnische Mann, der fast ausnahmslos danach strebt, mit seinen Ersparnissen in der Heimat ein Stück Land zu erwerben, scheut sich vor harten Zahlungsbedingungen nicht und trägt die Restkaufgelder in kurzer Frist ab. So ist es den Parzellierungsunternehmern möglich, ihr Betriebskapital schnell und meist mit Gewinn umzusetzen.

Darin hat auch die Ansiedelungs novelle von 1904 eine durchgreifende Aenderung nicht eintreten lassen, da sie nach der Judikatur des Oberverwaltungsgerichts nur die Errichtung neuer Wohnsitze von einer Genehmigung abhängig macht, nicht aber die Beschaffung von Gütern unter Verwendung der vorhandenen Insthäuser. Ebenfowenig wird die Veräußerung von Parzellen an den benachbarten Kleinbesitzer von dem Gesetz betroffen.

Der Kampf um den Boden.

Der sich stetig steigernden Nachfrage polnischer Arbeiter und kleiner Bauern nach Grundstücken, die natürlich zum großen Teil auf deutsche Erwerbungen gerichtet ist, spielt in dem Kampf um den Boden eine viel bedeutendere Rolle als der Uebergang einzelner deutscher Rittergüter in die Hand polnischer Großgrundbesitzer. Auf der anderen Seite steht nun die königliche An siedelungskommission, die zur Deckung ihres Landbedarfs jährlich etwa 30 000 Hektar braucht und, auf den freihändigen Verkauf beschränkt, in allen Teilen der Provinz Westpreußen und Posen als Käufer auftreten muß. Aus polnischer Hand kann sie fast nichts mehr erwerben, da die großpolnische Agitation jeden Volksgenossen ächtet, der ein Grundstück an Deutsche verkauft. (Sachen bei den Polen.)

Die Erwerbung polnischer Grundstücke hat in den letzten Jahren nur noch 7 bis 10 Prozent des Gesamtankaufs betragen; so ist die An siedelungskommission fast allein auf den deutschen Großgrundbesitz angewiesen, und da dieser von den Polen für die Zwecke ihrer Kolonisation ebenso begehrt wird, so hat sich hier ein Konkurrenzkampf entwickelt, der, von einer gewissenlosen Spekulation in geschickter Weise ausgenutzt, die Preise der Güter sprunghaft in die Höhe treibt. Ich will hier nicht auf alle die unsauberen Kniffe eingehen, mit denen, leider auch von einzelnen deutschen Grundbesitzern, versucht wird, die An siedelungskommission zu sogenannten „Interventions-“ oder „Ver-

tungskäufen“ zu veranlassen, denen sie vielfach auch gar nicht ausweichen kann. Ich könnte hierfür traurige Beispiele anführen, möchte aber nicht mißverstanden werden.

Daß ich eine sehr hohe Meinung von dem Werte des ost-deutschen Großgrundbesitzes für den Staat hege, habe ich bereits ausgesprochen. Ich weiß die hohen Verdienste, die er sich besonders um Westpreußen und Posen in kultureller und nationaler Hinsicht erworben hat, voll zu würdigen. Ich erkläre ganz offen, daß ich keine Möglichkeit sehe, das Deutschtum in diesen Landesteilen zu halten oder auch nur die Selbstverwaltung durchzuführen ohne die Hilfe des deutschen Großgrundbesitzers, und ich bin gewiß, daß der deutsche Großgrundbesitzer in seiner Allgemeinheit es mit mir aus schärfste verurteilt, wenn einzelne seiner Angehörigen aus Gewinnsucht, ihre nationalen Pflichten verlassend, mit der deutschen Scholle einen schändlichen Schacher treiben, ja, daß man es gerade von dieser Seite der Regierung danken wird, wenn sie solche Elemente brandmarkt und ihnen das unwürdige Handwerk zu legen sucht. („Bravo!“ und „Sehr richtig!“ rechts und bei den Nationalliberalen.)

Mobilisierung des deutschen Grundbesitzes.

Drei Faktoren sind es also, die den Gütermarkt der An siedelungsprovinzen zurzeit maßgebend beeinflussen und im höchsten Maße beunruhigen: Die polnischen Parzellierungen, gefördert durch nationale Rücksichten und das Landbedürfnis der polnischen Bevölkerung, der Bedarf der An siedelungskommission, die ohne einen jährlichen Ankauf von 30 000 Hektar den erstreulich gestiegenen Kolonisationszuzug nicht unterbringen kann und die außerdem von der öffentlichen Meinung noch immer für jeden Uebergang eines deutschen Gutes in polnische Hand verantwortlich gemacht wird, und endlich die polnische und die deutsche Spekulation.

Die Folgen zeigen sich deutlich in dem Ansteigen der Güterpreise, das, wenn man auch die Mitwirkung des wirtschaftlichen Aufschwunges der Provinzen Westpreußen und Posen, die Verbesserung ihrer Verkehrs- und Absatzverhältnisse, die Vervollkommnung des landwirtschaftlichen Betriebes dabei noch so hoch veranschlagt, als durchaus ungesund bezeichnet werden muß. Die königliche An siedelungskommission zahlte im Durchschnitt pro Hektar 1886: 568 Mark, und dieser Preis war bis 1895 ungefähr der gleiche geblieben. Erst mit dem Jahre 1896 setzte eine energische polnische Parzellierungstätigkeit und dann auch bald das Treiben der Spekulation ein, und von da an beginnt ein fast ununterbrochenes Ansteigen der Preise. 1895 zahlte die Kommission noch 571 Mark pro Hektar, 1900: 809, 1906: 1333 Mark. (Lebhaftes „Hört! hört!“) In den letzten sechs Jahren also eine Preissteigerung um mehr als 70 Prozent, seit 1895 aber um 142 Prozent! („Hört, hört!“ links.)

Diese Preise interessieren mich nicht so sehr wegen ihrer Wirkung auf die Rentabilität des An siedelungsunternehmens, die ich wegen seines indirekten Nutzens auch jetzt noch für gut

halte, sondern wegen der zunehmenden Lockerung des deutschen Grundbesitzes, die sie zur Folge haben. Im allgemeinen ist das nationale Pflichtgefühl der Grundbesitzer wie bei allen ostmärkischen Deutschen durch den Nationalitätenkampf geschwächt worden. Wer ohne Grund — nur um Geldgewinnes willen — deutschen Boden aufgibt, wird auch bei uns scharf verurteilt; aber die Bodenständigkeit unseres deutschen Grundbesitzes in den Provinzen Westpreußen und Posen ist leider noch nicht groß. Auch unter den Deutschen gehen die Güter, zum Spekulationsobjekt geworden, von Hand zu Hand, nicht zum Vorteil der Wirtschaft. Bei Erbteilungen wird gegenüber den lockenden Kaufangeboten, die niemals fehlen, die Neigung, den Besitz zu halten, immer geringer. Wie mir Kenner der beiden Provinzen wiederholt versichert haben, gibt es in Westpreußen und Posen außer den Fideikommissen nur wenige Güter im Privatbesitz, die nicht sofort verkäuflich sind. Diese Bewegung greift deutlich erkennbar auch auf den alteingesessenen Bauernstand über; sie rüttelt damit an dem festesten Fundamente des ostmärkischen Deutschtums und bedeutet für dieses eine Gefahr, die gar nicht ernst genug genommen werden kann. Zunächst ist am schwersten der deutsche Großgrundbesitz bedroht. Er überzog im Jahre 1886 in der Provinz Posen den polnischen noch um rund 70 000 ha, im Mai 1906 betrug das Uebergewicht noch rund 19 000 ha und wird anscheinend inzwischen verschwunden sein. Die Folge ist in zahlreichen Kreisen eine Vernichtung oder Gefährdung der deutschen Kreisratsmehrheit, und die Polonisierung der Kreisräte gefährdet wiederum die Stellung der Deutschen in anderen Selbstverwaltungsorganen, deren Zusammensetzung von der Wahl der Kreisräte abhängt.

Aus dem deutschen Großgrundbesitz deckt nicht nur die An siedelung, sondern auch die polnische Kolonisation in der Hauptsache ihren Bedarf an Land. Im Jahre 1905/06 verlor z. B. der polnische Großgrundbesitz nur 3421 ha, der deutsche 26 171 ha. Geht es so weiter, so wird in 20 Jahren vermutlich der deutsche Großgrundbesitz nur noch aus Fideikommissen und Domänen bestehen. („Sehr richtig!“ rechts) und gegenüber dem polnischen sich in verschwindender Minderheit befinden. Die Entwicklung wird auch durch die schon von mir erwähnte Regulierung des Großgrundbesitzes und seine Stellung unter An siedlerrecht ohne Sanierung des Gütermarktes nicht aufzuhalten sein; denn bei weiterem schnellem Steigen der Preise wird der Anreiz zur Veräußerung immer stärker.

Rückgang des Bodenangebots.

Daneben macht sich die eigentümliche Erscheinung bemerkbar, daß der An siedelungskommission ein planmäßiges Vorgehen immer mehr erschwert wird. Für jeden, der die Verhältnisse in den Provinzen Westpreußen und Posen kennt, ist es klar, daß uns mit vereinzelt An siedelungen nicht gedient ist. Wir müssen große Inseln des Deutschtums im polnischen Meere bilden, und unbedingt notwendig ist die stärkere Massierung der

dann die erste Beratung der Ostmarkenvorlage. Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) befrucht, daß der Staat besugt sei, für derartige Ausnahmegeetze Allgemeine Staatsgelder zu verwenden. Landwirtschaftsminister v. Arnim wies den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit zurück. Solange Verbesserungspolitil getrieben wurde, seien die Ansprüche der Polen immer gewachsen. Frhr. v. Zebly (russ.) trat grundsätzlich für die Vorlage ein und beantragte die Verweisung an eine Kommission. Dr. Porck (Z.) lehnte im Namen des Zentrums die Vorlage ab. Justizminister Dr. Bessler erklärte, es liege eine Forderung des öffentlichen Wohles vor. Am wenigsten hätten die, welche das Gesetz veranlaßt haben, Ursache, sich auf den Geist der Verfassung zu berufen. Rindler (r.f. Vp.) sprach sich gegen die Vorlage aus, während die Abgg. Dr. Friebberg (natl.) und v. Oldenburg (kons.) für eine energische Fortführung der Anfechtungspolitik eintraten.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 3. Dezember 1907.

Wettervorausage. 4. Dezember: Teils heiter, milde, teils bewölkt und trübe, Nachtfrost. — 5. Dezember: Nebel, trübe, nahe Null, Nachtfrost.

Seine Kaiserlich und Königl. Hoheit der Kronprinz trifft am Donnerstag den 5. Dezember abends von Breslau kommend auf dem hiesigen Bahnhose zu einem Jagdbesuche bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Donnersmard in Neudorf ein. Freitag ist Jagd und noch an demselben Tage abends erfolgt die Abreise Seiner Kaiserlich und Königl. Hoheit.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtberordneten am Donnerstag den 5. Dezember nachmittag 7½ Uhr. 1. Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen des am 14. Dezember d. J. in Breslau stattfindenden Schlesienschen Städtetages. 2. Abänderung des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Tarnowitz vom 17. Sept.—20. Nov. 1891. 3. Versicherung der bei der Straßenunterhaltung beschäftigten Arbeiter bei der hiesigen Ortskrankenkasse. 4. Erlass eines Ortsstatuts betreffend die Bildung eines Verwaltungsrats für die städtische höhere Mädchenschule. 5. Nachträgliche Zustimmung zur Renovation der an den Lehrer Heinze vermieteten Wohnung und Bewilligung der entstandenen Kosten. 6. Ablösung des auf dem ehemaligen Güttengrundstück haftenden Stiftungsgeldes von 12 Mk. 7. Bewilligung einer Remuneration an den Lehrer Langner für die Wahrnehmung der Rektoratsgeschäfte. 8. Aufstellung von 4 Ventilbrunnen auf dem Ringe, der Schloßstraße, der Gleiwitzer Straße und dem Viehmarktplatz und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. 9. Uebertragung der Bearbeitung des Vorprojektes für den Erweiterungsbau des Schlachthauses an einen Spezialfachverständigen und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. 10. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1906. 11. Unentgeltliche Uebereignung von städtischem Gelände für die geplante Umfahrungschauffee. 12. Bewilligung eines Quartier-Servicezuschusses an die Ordonnanz des Königl. Meldeamts hiersebst. 13. Aeußerung über die Anstellung des Assistenten Fritz Roschmieder (§ 56 Nr. 6 der Städteordnung.) 14. Wahl eines stellvertretenden Bezirksvorstehers für den III. Stadtbezirk. 15. Scheimes. 16. Vorlegung der Protokolle über die beiden letzten Revisionen der städtischen Kassen.

Von der Gendarmerie. Anstelle des am 1. d. M. in den Ruhestand getretenen Oberwachmeisters Frielitz ist der Oberwachmeister Jacob aus Nikolai hierher versetzt worden.

Das angekündigte Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins, dem auch die Frau Vorsitzende des Vereins Ihre Durchlaucht die Fürstin von Donnersmard und Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmard beiwohnten, hat am Sonntag stattgefunden und nach sachverständigem Urtheil den gehegten Erwartungen entsprochen. Dem in Nr. 143 unseres Blattes erwähnten günstigen Urtheil der Leipziger Musikzeitung über Fr. Pfeiffer muß beigetreten werden. Ihr Sopran eignet sich besser für das Lyrische als das Dramatische, und dem war auch in der Vortragsordnung Rechnung getragen. — Nun zu der anderen Dame, der bisher hier nicht bekannt gewesenen Frau Wellenstein. Eigentlich nicht Pianistin von Beruf, tritt sie in ihrer Heimatstadt Breslau nicht grade oft an die Oeffentlichkeit, wo dies aber geschieht, mit gutem Gelingen. Hätte ihr ein neuer, gut gestimmter Bechstein zu Gebote gestanden, und wäre die Akustik des Saales eine noch bessere, das, was sie spielte, hätte ganz anders geklungen, und die Cis moll-Polonaise von Chopin mehr Beifall gefunden. Dieser setzte erst bei der Gondoliera von Bizet und der Tracovienne von Paderewski kräftiger ein. Vielleicht liegt dies auch mit daran, daß das Verständnis für die Musik Chopins kein so allgemeines ist. Seine große As dur-Polonaise hätte sicherlich viel besser gefallen. — Nun zu Herrn Alt. Sein in allen Lagen gut ausgeglichener Tenor hat allgemein gefallen. Aber auch von ihm gilt, was von Fr. Pfeiffer gesagt ist. Sein Tenor eignet sich ebenfalls mehr für das Lyrische als das Dramatische. — Alle können nicht alles, das sollen sich alle diejenigen gesagt sein lassen, die auf der Suche nach Kleinigkeiten sich den Blick für das ganze Große allzu leicht trüben lassen. Wer tritteln will, findet schließlich immer etwas zu tritteln. Was es aber heißt, drei Konzertsätze frei aus dem Gedächtnis vorzutragen und nebenher 18 Nummern von Noten zu begleiten, wie Frau W. das getan, wie viele oder richtiger gesagt: „wie wenige“ vermögen es zu beurteilen. — Die den Damen von dem Herrn Landrat überreichten Blumensträuße waren wohlverdient.

Die hiesige Ostmarkenvereinsgruppe hielt Sonn-

abend im Gluckischen Saale einer Familienunterhaltungsabend ab, dessen Vortragsfolge recht reichhaltig und abwechslungsreich zusammengesezt war. Der Vereinstorwärtende Verwaltungsdirektor Festner begrüßte die gut besuchte Versammlung, worauf die Reihe der Vorträge vom Gesangsverein Harmonie (Gesangsleiter Lehrer Thomas) mit dem Dohlschlagerschen Hohenpollernliebe eröffnet wurde. — Hierauf hielt Landrichter Dr. Schlosky einen mit Bezug auf den gegenwärtig dem Landtage vorliegenden Gesetzentwurf zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen sehr zeitgemäßen Vortrag: „Ein Tag im Anfechtungsgebiet“. Der Vortragende erläuterte die wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der Anfechtler und die Art und Weise der Besiedelung: „Wir sehen die hübschen, villenartig gebauten Häuser der Leute, gingen hinein in ihre Wohnungen und Ställe, fanden gutes Vieh und Ackergerät, hübsche Gärten und überall deutsche Sauberkeit. Die Dörfer waren mit Westfalen und Hessen, auch mit deutschen Rückwanderern aus Galizien und Süd-Rußland besetzt. Angenehm berührt waren wir, als uns die Kinder, deren Familien vielleicht 100 oder 150 Jahre im Auslande gelebt hatten, in fließendem guten Deutsch unsere Fragen beantworteten konnten. Die Bedingungen, unter denen die Leute angefecht werden, sind äußerst günstig. Der Anfechtler braucht nur soviel Geld mitzubringen, als zum Aufbau der Gebäude und zur Beschaffung des lebenden und toten Inventars erforderlich ist. Der Kaufpreis für die Stellen, die bis zu 80 Morgen groß sind, wird als Rente eingetragen, die einer Verzinsung von 3 % entspricht. Das Kapital kann durch Amortisation bis auf $\frac{1}{10}$ durch höhere Rentenzahlung getilgt werden. Der Staat hilft durch Gewährung von Freijahren, durch unentgeltliche Anfuhr von Baumaterial, Ertrag der Umzugskosten usw. Der Staat baut die Wege, baut Kirchen und Schulen und stattet die neuen Gemeinden mit Gemeindeland aus. Billigen Kredit und vorteilhaften Absatz seiner Produkte findet der Anfechtler in den Genossenschaften. Bisher sind in den Provinzen Posen und Westpreußen 800000 Morgen Land besiedelt und etwa 400 neue deutsche Dörfer gegründet worden.“ Auf die Enteignungsvorlage übergehend, begründete Redner ihre Berechtigung durch treffende Beispiele: Im Kriegsfalle sind alle Pferdebesitzer gezwungen, dem Staat ihre kriegsbrauchbaren Pferde herzugeben (wenn auch gegen Entschädigung), weil es das Allgemeinwohl, die Erhaltung des Staates erfordert. Aber auch im Frieden müssen es sich die Ackerbesitzer gefallen lassen, daß bei Wandern ihre Aeder von Truppen betreten und die Feldfrüchte vernichtet werden, weil es das Staatswohl erfordert. Die Enteignungsvorlage sei auch für Erhaltung des Staates eine Notwendigkeit, man könne über ihre Berechtigung nicht im Zweifel sein. — Nach obigem Vortrage trat der sehr stark besetzte Bergschülerchor (Gesangsleiter Bergschullehrer Kurptum) mit zwei Chorgesängen auf: „Wo die Woge braust“ von Körner-Edert und „Ach Elsa!“ Volkslied. Hierauf brachte Konzertmeister Krämling Vorträge auf der Geige, am Klavier von Fräulein Hellwig begleitet. Dann folgten zwei Einzellieder des Herrn Klingensporn, worauf wieder Gesangsverein Harmonie mit dem Chorgesang „Stilleben“ von Eberl-Rischl die Reihe der Gesänge und damit den offiziellen Teil des Abends beschloß. Aber auch in dem nun folgenden gemüthlichen Beisammensein wurden den Besuchern noch recht viele ernste und heitere Gaben in Wort und Lied geboten, wonach nicht zweifelhaft ist, daß der Abend auch wirklich ein Unterhaltungsabend war.

— **Georgenberg, 2. Dezember.** Vom Flottenverein. Der Vorstand des Tarnowitzer Kreisverbandes des Deutschen Flottenvereins veranstaltete am Sonntag abend im Wieschowschen Gasthause einen Unterhaltungsabend. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Wolek begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, wie wichtig es sei, die nationalen Bestrebungen, die besonders der Vorstand des Tarnowitzer Kreisverbandes des Flottenvereins in anerkannter Weise fördert, zu unterstützen. Nach ihm hielt der Geschäftsführer des Kreisverbandes einen Vortrag über den „Krieg in Südwestafrika“, der von Lichtbildervorführungen begleitet war. Redner sprach zunächst über den Ausbruch des Hereroaufstandes, die Vorgeschichte, den Kriegsausbruch und über die militärische Lage vor Ausbruch des Hereroaufstandes. Alsdann schilderte er eingehend den Siegeszug der Rompagnie Franke, den Entsatz von Okahandja und Omaruru, um dann zum Entscheidungskampf am Waterberg überzugehen und mit einer Betrachtung über die Bedeutung der südafrikanischen Kämpfe zu schließen. Nach dem Vortrag fand gemüthliches Beisammensein statt. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Königl. Kreisinspektor Dr. Haupt rich betonte sodann die Wichtigkeit selbständiger Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppe seitens der Ortsgruppenvorstände. Bei der großen Zahl von Ortsgruppen sei es dem Vorstande des Kreisverbandes unmöglich, die Arbeit allein zu leisten. Erfreulicher Weise mache sich die selbständige Tätigkeit der Vorstände in einigen Ortsgruppen bemerkbar. Das müsse jedoch allseitig geschehen, wenn Erfolgreiches erzielt werden soll. Redner empfahl wiederholtes Zusammen treten zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Mindestens viermal im Jahre sollten die Ortsgruppen öffentliche Versammlungen halten. Redner schloß mit einem „Hoch“ auf das Gedeihen der Ortsgruppe Georgenberg.

Beuthen OS., 23. Novbr. Handelskammerwahlen Am Mittwoch haben hiersebst die Handelskammerwahlen stattgefunden. In der ersten Abteilung des Wahlbezirks Beuthen OS. (Stadt und Land) Königsgrübe Tarnowitz wurden Generaldirektor Liebert-Berlin, Güttendirektor Sugg-Königsgrübe und Generaldirektor Wendriner-Beuthen, in der zweiten Abteilung Bankdirektor Franz Landsberger-Beuthen wiedergewählt. In der dritten Abteilung steht das Resultat noch aus.

Beuthen OS. Russische Einbrecherbande. Drei russische Staatsangehörige standen vor dem hiesigen Schwur-

gericht, um sich wegen gemeinschaftlichen Raubes zu verantworten: der 24 Jahre alte Privatsehreiber Rafimir Grozman aus Sosnowice, der 19 Jahre alte Händlersohn Josef Schubert aus Dombrowa und der 23 Jahre alte Maurer Kurabiewski aus Sosnowice. Es sind Mitglieder der mehrfach erwähnten russischen Einbrecherbande, die im Frühjahr d. J. zahlreiche Einbrüche im ober-schlesischen Industriebezirk verübt hat. In der Nacht zum 10. Mai d. J. kamen die drei Angeklagten von Bendzin über die Grenze nach Jadzawka bei Laurahütte und übernachteten in einem bekannten Absteigequartier für Schmugler. Sie hatten sich verabredet, am folgenden Tage den Geldwechsler Markus Hirschberg in Rattowitz zu berauben. Am Nachmittag des 10. Mai begaben sie sich in das Hirschbergsche Geschäft und wechselten russisches Geld gegen preussisches ein. Bei dieser Gelegenheit orientierten sie sich über die Geschäftsräume. Sie begaben sich dann in ein benachbartes Restaurant und verteilten die Rollen der Aufgabe. Als es dunkel wurde, wurde an die Ausführung des geplanten Verbrechens geschritten. Grozman und Schubert begaben sich in den Hausflur, Kurabiewski hielt an der Haustier Wache. Als Frau Hirschberg nach Geschäftsfluß auf den Flur trat, um sich in die Wohnung zu begeben, sprangen beide auf sie zu. Grozman warf sie zu Boden und Schubert entriß ihr eine Tasche mit Wertpapieren im Betrage von 3595 Mk. Damit begaben sich die Angeklagten nach Warschau, um sie dort zu verkaufen. Sie hatten aber kein Glück, denn es wurden ihnen nur 15 bis 25 Mk. pro Papier geboten. Sie fuhren wieder nach Bendzin zurück, und Grozman versteckte einen Teil der gestohlenen Papiere bei seiner Wirtin, den anderen, ausschließlich italienische Papiere, vergrub er auf dem Friedhofe in Bendzin. Die Angeklagten setzten ihre Diebstähle auf preussischem Gebiete, auf das sie sich stets in der Nacht schlichen, fort und wurden schließlich am 18. Mai auf dem Laurahütter Bahnhose durch Rattowitzer Kriminalbeamte verhaftet. Sie sind alle drei geständig. Der zum Teil erheblich vorbestrafte Schubert wird von den Mitangeklagten beschuldigt, einen russischen Gendarm erschossen zu haben. Alle drei wurden von den Geschworenen des gemeinschaftlichen Raubes für schuldig befunden. Dem Angeklagten Schubert wurden mit Rücksicht auf seine Jugend mildernde Umstände zugestanden. Es wurden verurteilt: Grozman zu 4 Jahren Zuchthaus, Schubert zu 3 Jahren Gefängnis und Kurabiewski zu 4 Jahren Zuchthaus.

Rattowitz, 29. Novbr. Die Handelskammerwahlen fanden heute unter einer bisher hier ungekannten starken Wahlbeteiligung statt. In der ersten Abteilung wählten von 31 Wahlberechtigten 27. Die Generaldirektoren Williger und Rasse wurden wiedergewählt und Generaldirektor Bod mit 17 gegen 10 Stimmen, die auf den Bürgermeister Pohlmann entfielen, neugewählt. In der dritten Abteilung wählten von 556 Wählern 258. Wiedergewählt wurde Erster Bürgermeister Pohlmann mit 135 Stimmen. 121 Stimmen entfielen auf den von den Interessenten des Landkreises aufgestellten Expediteur Weichmann-Wyslowitz. Von den 320 Rattowitzer Wählern machten nur 138 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, während der Landkreis relativ stärker vertreten war. Die Rattowitzer Interessenten hatten eine Kandidatur des Kaufmanns Wiener fallen gelassen, nachdem Erster Bürgermeister Pohlmann in der ersten Abteilung nicht gewählt worden war.

Natibor, 26. Novbr. Die Enthüllung des Denksteines für Eichendorff fand heute nachmittag im Stadtwalde statt. Um 12½ Uhr setzte sich der Festzug unter den Klängen der Stadtkapelle in Natibor von der Schule in Hohenbirken aus in Bewegung. An dem Gedenkstein hatten sich, wie der Oberstl. Anz. berichtet, Magistrat und Stadtverordnete von Natibor sowie eine große Zahl Teilnehmer aus Stadt und Land eingefunden. Pfarrer Niedel-Pogrzebin hielt die Festansprache, worauf die Kinder Eichendorffs Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ unter Musikbegleitung anstimmten. Nunmehr übergab Hauptlehrer Plegla mit Dankesworten für die seitens der Stadt gewährte Unterstützung den Stein in die Obhut der Stadt Natibor. Oberbürgermeister Bernert übernahm das Denkmals namens der Stadt Natibor mit der Versicherung, es alle Zeit hegen und pflegen zu wollen. Er schloß mit einem „Hoch“ auf den Kaiser. Kreisinspektor Speer richtete eine Ansprache an die Kinder, erinnerte an die Liebe Eichendorffs zur Heimat und ermahnte die Kleinen, ebenfalls stets in Liebe und Treue zur Heimat zu halten, um später tüchtige und würdige Bürger des Staates zu werden. Mit Gesang und Musik schloß die Feier. — Der Gedenkstein ist ein erraticcher Granitblock; er ruht auf einem 60 Zentim. hohen, aus Feldsteinen errichteten Sockel und ist über 2 Met. hoch und über 200 Zentner schwer. In dem Stein ist eingemeißelt: „Dem Sänger des Waldes Joseph Freiherr von Eichendorff. Hohenbirken, 26. November 1907.“ Der Block hat auf einer Stelle, von wo aus man einen herrlichen Ausblick auf Schloß Lubowitz, die Geburtsstätte des Dichters, und Pogrzebin genießt, Platz gefunden.

Steuerpflicht der Kirchendiener. Zwei Lehrer in Gubrau, von denen der eine nebenher als Kantor, der andere als Organist fungiert, waren mit ihren Einnahmen aus diesen Nebenämtern zur Gemeindeeinkommensteuer für 1907 herangezogen worden. Unter Berufung auf das Kommunalabgabengesetz klagten sie gegen den Gubrauer Magistrat auf Freistellung von der Besteuerung ihrer Einnahmen als Kirchendiener. Der Breslauer Bezirksauschuß erkannte jedoch in der Verhandlung vom 21. d. M. auf Abweisung der Kläger, weil — wie das Verwaltungsgericht in mehrfachen Entscheidungen ausgesprochen habe — den Kirchendienern in Schlesien Befreiung von den Kommunalabgaben nicht zustehe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mikultschütz belegene, im Grundbuche von Mikultschütz Blatt Nr. 542 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Viktualienhändlers **Jacob Fleischer** in Mikultschütz eingetragene Grundstück am 16. Januar 1908, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück, Wohnhaus mit Stall, Remise und Hofraum im Dorfe, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 1304/86, ist 7 a 57 qm groß und hat 570 Mk. Gebäudesteuerbewertungswert; es ist in der Grundsteuer- und Gebäudesteuerrolle unter Nr. 510 bezw. 341 eingetragen. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 19. November 1907.

Königliches Amtsgericht. 1475

In der Zwangsversteigerungssache von Blatt Nr. 405 Alt-Chechlaw ist der auf den 5. Dezember 1907 anstehende Zwangsversteigerungstermin aufgehoben worden.

Tarnowitz den 27. November 1907.

Königliches Amtsgericht. 1489



Hotel 6 Linden Schweinschlachten.

Dienstag abend Wellfleisch,

Mittwoch Wurstessen

wozu ergebenst einladet

K. Kühn.

Paul Kolano,

Kolonialwaren und Delikatessen

Telephon 45,

empfiehlt:

Gchten Jamaika-Rum,

Jamaika-Rum-Verschnitt,

Gchten Batavia-Arrak

in nur hervorragend guten Qualitäten zu äußersten Preisen.

Düsseldorfer und schwedische Rauschweizen, Kol-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine zu staunend billigen Preisen.

ff. Braunschweiger und Thüringer

Wurstwaren.

Spezialität: Braunschweiger Teewurst.

Feinste Tyroler Aepfel, Kaiserbirnen, Almeria-Weintrauben, Apfelsinen,

Neue

Braunschweiger Gemüse-Konserven

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Nürnberger und Ratiborer Lebkuchen

in reichhaltigster Auswahl. 1462

Niersteiner Domthal

Gräfl. v. Schweinitz

Weinguts-Verwaltung

Nierstein am Rhein

Hervorragend preiswerte Weinmarken, Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— franco jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Vor-einsendung d. Betrages. 1256

Technisches Bureau

für

Tiefbau- u. Vermessungswesen

Schröder und Hassencamp

staatlich vereidete Landmesser und Kulturingenieure

Tarnowitz und Rosenberg.

Ring Nr. 8 I.

Begrenzungen, katasteramtliche Fortschreibungsmessungen, Drainageprojekte und deren Ausführung, Chausseeprojekte, Chausseeschlußvermessungen, Bebauungs- und Fluchtlinienpläne, Messungen zwecks landschaftlicher Taxe, Bachregulierungen, Wiesenbewässerungen, Gleisanlagen, Erdbewegungen jeder Art, etc. etc. 10

Telephon-Anschluß Nr. 541.

Girokonto.

Vorschußverein Tarnowitz.

Reserven: 196000 Mk., Mitglieder Guthaben: 179000 Mk., Spar- und Kontokorrent-Einlagen: 1,750 000 Mk.

Kredit erhalten nur Mitglieder:

in Laufender Rechnung oder in Vorschüssen mit ratenweiser Rückzahlung } gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Hypothek oder Wertpapiere.

Ankauf (Diskontierung) von Wechseln: 1/2 bis 1/8 % über Bankdiskont, Inkasso von Wechseln und Schecks.

Annahme von Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern zu 4 %.

Laufende Rechnung gegen tägliche Abhebung und Tageszinsen.

Mündelsichere Hypotheken zu 5 bis 4 1/3 %.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Russischen und Oesterreichischen Noten.

Dividende in den letzten Jahren ständig 7 %.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—5 Uhr wochentags.

14

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 4. d. M. nachm. 2 Uhr werde ich in Stollarzowitz vor dem Eszerbatschen Gasthause 1 Fuchswallach, 1 Spazierwagen, 2 Arbeitswagen, 2 Schlitten, 2 Pferdegeschirre, 3 Eggen, 1 Pflug, 1 Mehlsbeute, 1 Teigteilmaschine, 1 Getreidereinigungsmaschine u. 1 Dreschmaschine mit Göpel zwangsweise öffentlich versteigern. 1498 Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 5. Dezember d. J. vormittags 9 1/2 Uhr werde ich vor dem Hotel 6 Linden 1 Grammophon und verschiedene Möbel öffentlich versteigern. 1494 Tarnowitz den 3. Dezbr. 1907. Vogt, Gerichtsvollzieher.

Bitte.

Weihnachten naht heran und Hunderte armer Kinder harren der Weihnachtsfreude, die ihnen durch Binderung ihrer Not von uns bereitet werden soll.

Bei unserem Liebeswerk bedürfen wir der mildtätigen Mitwirkung aller, die wohlthun können. Wir bitten daher inständig, wenn auch noch so geringe Gaben, insbesondere Geldspenden uns zu Händen des Fräulein von Helmrich hier, Karlehofer Straße 15 I, übersenden zu wollen. 1487

Tarnowitz, Dezember 1907. Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein Tarnowitz. Fürstin von Donnersmarck.



Achtung!

Harzer

Kanarienvogel

sich vom 5. bis 11. d. M. zum Verkauf im Restaurant

Katschinsky Tarnowitz, Schloßstr. 7. 1192 Kruse, Kanarienzüchter a. d. Harz.

Flechten

lebende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderheine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

bist von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weiss man zurück.

Wachs, Naphthalan je 15, Walrat 20, Benzoe-fett, Venet. Terp., Kampferplaster, Forbalsam je 5, Eigelb 30, Chrysoarabin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken. bes. Aesculap-Apotheke. 357

Junge Dame sucht p. 1. Jan. 08 möbl. Zimmer (eventl. m. Klavier) in besserer Familie. Off. m. Preis u. M. H. 256 a. d. Geich. d. Bl. 1490

Für den
Weihnachtsmarkt
ist es jetzt Zeit, zu inserieren!
Dies kann mit Vorteil
im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt
drei mal wöchentlich geschehen.

Grempler & Co.
Grünberg i. Schl.
Gegründet 1826.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Wir empfehlen die rassigen, gut ausgereiften Cuvées des Jahrgangs 1903.
Unsere aus schlesischen Weinen gefüllten Secte nehmen es an Qualität mit jeder deutschen Konkurrenz auf. 1249

1903er Grempler Landkarte

Ein selbständig arbeitender Buchbinder wird angenommen.
A. Sauer u. Komp.

Hustentropfen
mit wirksamstem Erfolge erprobt. Nur echt mit Marke „Medloo“
Flasche 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 10, feinst Spiritrect. 75.

Husten, Heiserkeit sind Reichel's Hustentropfen

Die Ursache
der Appetitlosigkeit, des Kräfteverfalles, der Schlaflosigkeit, liegt in der schlechten Ernährungsweise. Eine diätetische Kur wirkt Wunder!
Man gewöhne sich daran, zum Frühstück regelmäßig Cacaol zu trinken, das, nach Vorschrift zubereitet, von köstlichem Wohlgeschmack ist. Der schon nach wenigen Wochen bemerkbare Erfolg ist überraschend.
Cacaol ist erhältlich in Paketen 1/2 Pfund Mk. 1,00 und 1/4 Pfund 50 Pf. Aerztliche Gutachten, Analysen und Broschüren verabfolgt auf Wunsch jede Verkaufsstelle. 1075

Lebende Karpfen in allen Größen, 1482 frisch geschossene Hasen, Fasanen, Kaninchen, Hirschfleisch von 40 Pfg. das Pfd. au.
A. Beyers Wildhandlg. gegenüber dem Volksheim.

4000 Mk. zur 1. Stelle nach Neu-Rep. ten auf ein Grundstück, 1 Hekt. 15 Ar groß, Prov.-Feuer-Verf. 5000 Mk., baldigst gesucht. Gef. Off. N. N. 1907 a. d. Geschäftst. d. Bl. 1463

Klavierstunden werden erteilt 1486
Zu erfrag. Georgstr. 30 I Tr.
Zwei Stuben, Küche, Entree, Nebengelass sofort zu vermieten.
P. Wandzik, Georgstr. 30 b. 1491

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension 1485
Georgstr. 30. I Tr.

Gut möbl. Zimmer m. u. ohne Pension bald zu verm. Frau Lehret Heymann, Lufschiffstr. 8. I. 1477